

# Regeln des Kanusports

---

## **1. Sensible Bereiche**

Meiden Sie das Einfahren in Röhrichtbestände, Schilfgürtel, Ufergehölze und in alle sonstigen dicht und unübersichtlich bewachsenen Uferpartien. Meiden Sie darüber hinaus Kies-, Sand- und Schlammbanken (Rast- und Aufenthaltsplatz von Vögeln) und Ufergehölze. Meiden Sie auch seichte Gewässer (Laichgebiete), insbesondere solche mit Wasserpflanzen.

## **2. Abstand halten**

Halten Sie einen ausreichenden Mindestabstand zu Röhrichtbeständen, Schilfgürteln und anderen unübersichtlich bewachsenen Uferpartien sowie Ufergehölzen - auf breiten Flüssen beispielsweise 30 bis 50 Meter. Halten Sie einen ausreichenden Mindestabstand zu Vogelansammlungen auf dem Wasser, wenn möglich mehr als 100 Meter.

## **3. Naturschutzgebiete**

Befolgen Sie in Naturschutzgebieten unbedingt die geltenden Vorschriften. Häufig ist Wassersport in Naturschutzgebieten ganzjährig, zumindest zeitweilig, völlig untersagt oder nur unter ganz bestimmten Bedingungen möglich. Wildwasserfahrer dürfen unter keinen Umständen das Flussbett verändern, etwa durch Ausräumen störender Felsbrocken.

## **4. Feuchtgebiete**

Nehmen Sie in "Feuchtgebieten internationaler Bedeutung" bei der Ausübung von Wassersport besondere Rücksicht. Diese Gebiete dienen als Lebensstätte seltener Tier- und Pflanzenarten und sind daher besonders schutzwürdig.

## **5. Starten und Anladen**

Benutzen Sie beim Landen die dafür vorgesehenen Plätze oder solche Stellen, an denen sichtbar kein Schaden angerichtet werden kann.

## **6. Lebensräume**

Nähern Sie sich auch von Land her nicht Schilfgürteln und der sonstigen dichten Ufervegetation, um nicht in den Lebensraum von Vögeln, Fischen, Kleintieren und Pflanzen einzudringen und diese zu gefährden.

## **7. Im Watt**

Laufen Sie im Bereich der Watten keine Seehundbänke an, um die Tiere nicht zu stören oder zu vertreiben. Halten Sie mindestens 300 bis 500 Meter Abstand zu Seehundliegeplätzen und Vogelansammlungen und bleiben Sie hier auf jeden Fall in der Nähe des markierten Fahrwassers. Fahren Sie hier mit langsamer Fahrstufe.

## **8. Beobachtung**

Beobachten und fotografieren Sie Tiere möglichst nur aus der Ferne.

## **9. Sauberes Wasser**

Helfen Sie, das Wasser sauber zu halten. Abfälle gehören nicht ins Wasser, insbesondere nicht der Inhalt von Chemietoiletten. Diese Abfälle müssen genauso wie Altöle in bestehenden Sammelstellen der Häfen abgegeben werden. Benutzen Sie in Häfen selbst ausschließlich die sanitären Anlagen an Land. Lassen Sie beim Stillliegen den Motor Ihres Bootes nicht unnötig laufen, um die Umwelt nicht zusätzlich durch Lärm und Abgase zu belasten.

## **10. Information**

Machen Sie sich diese Regeln zu eigen und informieren Sie sich vor Ihren Fahrten über die für Ihr Fahrtgebiet bestehenden Bestimmungen. Sorgen Sie dafür, dass diese Kenntnisse und Ihr eigenes vorbildliches Verhalten gegenüber der Umwelt auch an die Jugend und vor allem an nichtorganisiert

# Mit Sicherheit Spaß beim Kanufahren

---

Kanusport bietet eine Vielzahl völlig unterschiedlicher Erlebnisformen. Das ruhige Dahingleiten auf kleinen Flüssen, das Befahren von Seen oder die aktive Auseinandersetzung mit den Elementen Wasser und Wind beim Befahren von Wildwassern oder bei Seekajakfahrten sind hier aufzuzählen. Neben der technischen Beherrschung des Bootes und der Berücksichtigung der ökologischen Gegebenheiten vor Ort sollte jedem Kanufahrer bewusst sein, dass das Kanufahren auch besondere Gefahren in sich birgt. Wir haben einige Tipps für Sie zusammengestellt, damit Sie diese Gefahren rechtzeitig erkennen können. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Kanufahren – aber mit Sicherheit.

## Sorgfältige Fahrtenplanung

Unfallverhütung beginnt immer mit der Fahrtenplanung. Bei der Auswahl des zu befahrenden Gewässers können Sie Beschreibungen nutzen, die für fast alle europäischen Länder vorliegen. Beim Deutschen Kanu-Verband und beim Kanuhändler können Sie diese Gewässerführer erhalten. In ihnen sind alle bekannten kritischen Stellen auf und am Gewässer gekennzeichnet. Als Anfänger ist man am sichersten auf Gewässern ohne Strömung (z.B. kleinen Seen) in Ufernähe unterwegs. Fließende Gewässer sollten Anfänger meiden, denn sie bergen oftmals Gefahren, z.B.:

- Kleinflüsse haben oft Baumhindernisse und Wehre, hinter denen sich gefährliche Rückläufe bilden können.
- Wildwasser ist besonders gefährlich durch mögliche steile Abfälle und dahinter stehende Walzen.
- Große Flüsse haben oft starke Strömung und regen Schiffsverkehr, auf den zu achten ist.
- Große Seen und das Meer haben bei Wind oft hohe Wellen und unterliegen z.T. den Gezeiten.

Die Befahrung dieser Gewässer erfordert die sichere Beherrschung von Paddel- und Rettungstechniken und sollte nur bei ausreichender Erfahrung und Revierkenntnis unternommen werden.

## Wahl des Kanus

Auch im Kanusport gilt die Regel: „Mit Sicherheit Spaß durch die Nutzung des richtigen Sportgerätes“. Lassen Sie sich beim Kauf oder dem Ausleihen eines Kanus beraten. Erst das auf die Körpergröße, die vorhandenen Fähigkeiten und das geplante Gewässer abgestimmte Kanu ermöglicht ein sicheres Fahrerlebnis. Für kleine Flüsse und Seen sind Tourenkajaks oder Canadier meist die beste Wahl, für Wildwasser gibt es Wildwasserkajaks und für Großgewässer sind seetüchtige Kajaks (unsinkbar, lenzbar, steuerbar) zu empfehlen. Für Kinder gibt es angepasste Bootsvarianten.

## Die richtige Ausrüstung

Die richtige Ausrüstung hilft Ihnen, sich im Kanu sicher zu fühlen, die Schwierigkeiten auf Ihrer Fahrt zu meistern und widrigen Wetterbedingungen zu trotzen. Prüfen Sie vor Antritt der Fahrt immer die Vollständigkeit und die Funktionstüchtigkeit Ihrer Ausrüstung.

### Zur Grundausrüstung gehören:

- Spritzdecke
- Regen-/Windschutzjacke bzw. Kälteschutzkleidung (bei kaltem Wasser)
- Schwimmweste (bei Kindern: größenangepasste Weste mit Schrittgurt)
- Auftriebskörper in Bug und Heck
- Haltegriffe an Bug und Heck
- wasserdicht verpackte Reservekleidung
- Erste-Hilfe-Box (Verbandmaterial, Pflaster)
- Wurfsack mit Karabiner
- Reservepaddel (je Paddelgruppe)
- Mobiltelefon für Notrufe (wasserdicht verpackt)
- Helm (im Wildwasser)

### bei Großgewässern zusätzlich:

- Kompass
- mehrfach befestigte Rettungsleine von min. 8 mm Durchmesser auf Vorder- und Achterdeck
- Schleppleine (statt Wurfsack)
- Notsignal (mindestens „Nico-Signal“)
- ohnmachtssichere Rettungsweste (statt Schwimmweste)
- Lenzpumpe (tragbar oder eingebaut)
- doppelte Abschottung (für Küste)

### bei kalter Witterung zusätzlich:

- weiter gehende Kälteschutzkleidung (Trockenanzug oder Ganzkörper-Neopren)
- „Paddelfötchen“ (Paddel-Handschuhe)
- Neopren-Kopfhaube

## Unterwegs ...

Prüfen Sie stets, ob Ihr eigenes Können den Anforderungen des gewählten Gewässers entspricht. Kanusport erfordert Geschicklichkeit, Körperbeherrschung und Kondition.

- Grundsätzlich gilt: Nichtschwimmer gehören nicht ins Boot.
- Steigen Sie nicht in ein Kanu, wenn Sie sich nicht wohl fühlen oder wenn Sie sich den Schwierigkeiten des Gewässers nicht gewachsen fühlen. Selbstüberschätzung ist die Quelle vieler Unfälle. Unfälle passieren nicht immer nur den anderen!
- Vergessen Sie nicht, Ihre Schwimmweste anzulegen!
- Fragen Sie ortsansässige Kanuten nach lokalen Gefahrenquellen und aufgetretenen Veränderungen.
- Dies gilt auch für Gewässersperrungen, die zum ökologischen Schutz verhängt werden.
- Leichtsinnt ist kein Mut – Vorsicht ist keine Angst!
- Meiden Sie Hochwasser führende Gewässer!
- Teilen Sie festgestellte Gefahrenquellen anderen Kanuten mit!
- Unterschätzen Sie nicht die Dauer einer Kanutour.
- Achten Sie stets darauf, ob Hindernisse vor Ihnen liegen könnten. Nähern Sie sich unübersichtlichen Stellen daher vorsichtig.
- Künstliche Einbauten im Fluss stellen eine besondere Gefahrenquelle dar, die häufig unterschätzt wird.

- Oftmals entstehen an Wehren tückische Strömungen oder es sind im Unterbau Sperren vorhanden, die nicht ohne weiteres erkennbar sind. Verzichten Sie auf die Befahrung von Wehren. Ein Umtragen lässt Gefahren erst gar nicht entstehen.
- Dies gilt auch für Baumhindernisse und Verblockungen.
- Beachten Sie die Wettervorhersagen! Regenfälle können auf kleinen Bächen und im Wildwasser zu einer gefährlichen Erhöhung des Wasserstandes führen.
- Windstärken ab 4 Bft. können auf Großgewässern Winddruck und Seegang entstehen lassen.
- Bei angekündigtem Gewitter oder Nebel sollte auf eine Fahrt verzichtet werden!
- Und denken Sie daran: Der Genuss von Alkohol kann zwar die Stimmung heben, Sie jedoch in Krisensituationen sehr hilflos machen.

## Sicherer in der Gruppe

Die Fahrt in der Gruppe kann oftmals eine notwendige Unterstützung für den Einzelnen bedeuten. Die Gruppengröße und das individuelle Können der Teilnehmer sollten jedoch abgestimmt sein. Dies gilt besonders, wenn Kinder oder Anfänger mit in der Gruppe sind.

- Bei anspruchsvollen Passagen sollte jedem Anfänger ein erfahrener Kanute hilfreich zur Seite stehen können.
- Stellen Sie sicher, dass alle Gruppenmitglieder mit den Handzeichen vertraut sind.
- Planen Sie bei mehrtägigen Fahrten Ruhetage ein.

Bitte bedenken Sie immer: Das Nichtbefahren eines Gewässers, das Umtragen eines Hindernisses, die Wahl einer leichten Fahrtroute oder sogar der Abbruch einer Fahrt können im Zweifelsfall Ihre Gesundheit und Ihr Leben schützen.

[www.kanu.de](http://www.kanu.de)

## Allgemeine Sicherheitstipps

**Paddeln ist nicht gefährlicher als andere Sportarten auch. Allerdings sollte man einige Regeln beachten:**

1. Nichtschwimmer gehören nicht ins Boot. Wer trotzdem einen Nichtschwimmer mit ins Boot nimmt, trägt ein hohes Risiko.
2. Paddeln Sie nie allein. Hinterlassen Sie stets, wohin und bis wann Sie unterwegs sein wollen.
3. Erkundigen Sie sich über die Gefahren der Gewässer - Wasserstand, Wehre und Wetterlage. Fahren Sie nie bei Hochwasser.
4. Meiden Sie Wehre, E-Werke und Stauanlagen aller Art. Hier besteht häufig Lebensgefahr, daher weiträumig umtragen. Äußerste Vorsicht bei unübersichtlichen Flußstrecken.
5. Halten Sie Abstand zu allen anderen Wasserbenutzern, insbesondere zu allen Motor Schiffen und Segelfahrzeugen. Kanus sind fast immer ausweichpflichtig und vom Schiffsführer schlecht zu sehen.
6. Beachten Sie die Binnenschiffahrts- und Seeschiffahrtsstraßenordnungen. Sie gelten auf allen Schiffahrtsstraßen und Kanälen und enthalten verbindliche Regeln für alle Wasserfahrzeuge.
7. Machen Sie die Boote mit Auftriebskörpern unsinkbar. Legen Sie eine Schwimmweste, bzw. auf Großgewässern eine ohnmachtsichere Rettungsweste und Kopfschutz an. Tragen Sie beim Wildwasserfahren einen Kälteschutzanzug.
8. Besondere Gefahren bestehen auf Wildwasser und an der Küste. Diese Gewässer sind nur mit besonderer Ausrüstung und von geübten Paddlern befahrbar, am besten unter sachkundiger Anleitung und ortskundiger Führung

Ein Päckchen mit Verbandsmaterial kann im Ernstfall sehr hilfreich sein. Wenn Sie dann noch Ihre Kenntnisse in Erster Hilfe aufgefrischt haben, Ihre Ausrüstungsgegenstände beherrschen und sich über das Gewässer informiert haben, sind Ihre Vorbereitungen vollständig gewesen. Übrigens: Beim Elektronischen Wasserstraßen-Informationssystem (ELWIS) gibt es einen Leitfaden für Wassersportler "Sicherheit auf dem Wasser"

### **Paddeln in ungünstigen Jahreszeiten**

1. Alle Aktiven und Betreuer werden aufgefordert, insbesondere bei kalter Witterung (als unverbindliche Werte kann hier allgemein von einer Luft- oder Wassertemperatur von weniger als 10° C ausgegangen werden) den jeweiligen Umfeldbedingungen angepasste Sicherheitsvorkehrungen zu treffen. Dies betrifft das Training, Wettkämpfe und sonstige Veranstaltungen und Maßnahmen. Diese Vorgaben gelten für alle Aktiven von der Schülerklasse bis incl. der Leistungs- und Altersklassen.
2. Allen Trainern und verantwortlichen Betreuern wird aufgegeben, in ihrem Zuständigkeitsbereich geeignete Maßnahmen zu ergreifen, damit die Bedeutung des Tragens von Schwimmhilfen erkannt wird und auf eine sehr hohe Akzeptanz stößt. In vielen Kanudisziplinen ist das Tragen von Schwimmhilfen im Wettkampf Pflicht. Es wird empfohlen auch im Training, Schwimmhilfen witterungsbedingt oder nach Einschätzung des Gefahrenpotentials der örtlichen Gegebenheiten zu tragen und die Einhaltung, soweit dies möglich ist, zu überwachen. Schwimmhilfen sind kein Allheilmittel können aber den Tod durch Ertrinken verhindern.
3. Grundsätzlich sind, soweit dies technisch möglich ist, alle in der genannten Zeit zum Einsatz kommenden Boote mit entsprechenden Sicherheitsinventar auszurüsten (z.B. Auftriebeskörper in Booten, Schlaufen zur Bergung u.a.m.).
4. Trainer sind verpflichtet, die Aktiven durch vorherige Einweisung in ein angemessenes und richtiges Verhalten auf mögliche Gefahrenlagen vorzubereiten. Wichtig ist, dass die Sportler lernen, sich selbst einzuschätzen und sich nicht auf der Basis einer falschen Einschätzung der Situation unnötig in Gefahren begeben.
5. Der Trainer hat durch die Organisation des Trainings für Sicherheit während des Trainingsbetriebes Sorge zu tragen. Ein Gruppentraining ist einem Einzeltraining grundsätzlich vorzuziehen. Mit den Sportlern sind regelmäßig entsprechende Rettungsübungen durchzuführen und die Hilfeleistung gegenüber anderen Sportlern bei Kenterung zu üben. Für Trainer besteht die Pflicht zur Bereithaltung von Kommunikationsmitteln zum Herbeirufen von professioneller Hilfe. Er hat zu prüfen, dass angemessenes Rettungs- und Erste-Hilfe-Gerät (z.B. Rettungsring im Motorboot, Wurfleinen beim Wildwasser, Alu-Decken, etc.) im Training vorhanden ist.
6. In den Schülerklassen B und C ist in der kalten Jahreszeit besonders auf die Einhaltung der empfohlenen Sicherheitsmaßnahmen zu achten. Gegebenenfalls ist auf ein Wassertraining auf Grund von schlechter Witterung (hohe Wellen, Sturm, Hochwasser, starke Strömung, Nebel, Kälte usw.) zu verzichten.
7. Die verantwortlichen Vorstandsmitglieder der Kanuvereine werden aufgefordert, mit ihren Trainern und Sportlern zur eigenen Absicherung und aus Gründen der Vorbildwirkung für die Nachwuchskanuten aktiv die Umsetzung dieser Empfehlungen zu unterstützen.
8. Die Trainer und Betreuer sollten auch auf eine geeignete den Witterungsbedingungen angepasste Sportbekleidung bei den von ihnen betreuten Aktiven hinwirken. Da insbesondere in der kalten Jahreszeit das Eintreten des Kältetodes eine Haupttodesursache darstellt, kann das Tragen sportartspezifischer Wärmebekleidung diesem entgegenwirken. Regelmäßige Maßnahmen zur Abhärtung des Körpers (Wechselduschen, Sauna usw.) erhöhen die Widerstandsfähigkeit gegen einen Kälteschock.
9. Alle beteiligten (Sportler und Trainer) sollten sich bewusst sein, dass die leichtfertige Missachtung von Sicherheitsbestimmungen( z.B. des gebotenen Tragens von

Schwimmhilfen) und anderen Rettungsmaßnahmen den Verlust des Versicherungsschutzes zur Folge haben kann.

In der Traineraus- und Trainerfortbildung sind Inhalte zur Sicherheit im Training stärker zu integrieren und sportartspezifisch weiterzuentwickeln. Mit Sportlern sind regelmäßige Sicherheitsbelehrungen und -übungen durchzuführen.

Vor jeder Fahrt sollte man sich ein paar Gedanken zum Thema "Sicherheit" machen und sich die folgenden Fragen stellen:

1. Ist meine Ausrüstung in Ordnung?
2. Schätze ich mein Können richtig ein?
3. Entspricht meine Technik und Kondition den Anforderungen?
4. Beherrsche ich Sicherungs- und Rettungstechniken und Maßnahmen der Ersten Hilfe?
5. Habe ich meine Touren sorgfältig geplant?
6. Bin ich auf Zwischenfälle vorbereitet und kann ich ggf. die Fahrt vorzeitig abbrechen?

**Aufbauend auf den verschiedenen Konzepten zur Zeichengebung, die u.a. vom Bayerischen Kanu-Verband, dem AKC und dem VDKS zum Teil unabhängig voneinander in den letzten Jahren entwickelt wurden, stellen wir hier Zeichen vor, die die Basis zur Zeichengebung in der nächsten Zeit geben sollen.**

**Gerade weil es noch unterschiedliche Konzepte gibt, ist es besonders wichtig, vor einer Fahrt die Signale mit den Mitpaddlern abzusprechen. (Wir hoffen natürlich, mit diesem Signal-Vorschlag eine Diskussion in Gang zu setzen, die schnellstmöglich zu einem einheitlichen Signal-Katalog führt. Unfälle durch den mißverständlichen Gebrauch von Zeichen gehören dann hoffentlich der Vergangenheit an).**

**Mann in Gefahr** Beidarmiges Armschwenken über Kopf Sofort Rettungsmaßnahmen einleiten.

**Freie Fahrt** - Paddel beidarmig heben und senken bzw. beide Arme heben und senken - Freie Fahrt, losfahren, weiterfahren

**Achtung** - Arm heben - Vorsicht, Gefahr!

**Zur Seite fahren** - Arm nach links bzw. rechts bewegen - Links bzw. rechts fahren (in Weisungsrichtung)

**Unfahrbare Stelle** - Arme über Kopf kreuzen - Nachfolgende Passage ist unfahrbar. Aus dem Boot aussteigen.

**Schnell fahren** - Angewinkelten Arm auf und ab bewegen - Schnell fahren, sofort beschleunigen, z.B. um Walze oder Abfall zu durchfahren.

**Kehrwasser anfahren** - Armkreisen mit erhobenem Arm (links bzw. rechts) - Das nächste Kehrwasser (links bzw. rechts) anfahren.

**Bremsen** - Unterarm auf und ab bewegen - Tempo verlangsamen, Bremsen, Abstand halten, aufpassen

**Spreche vor Antritt einer Fahrt diese und u. U. weitere Signale mit den Kameraden ab. Mache darauf aufmerksam, dass die Signale Nr. 1 bis 3 der Kommunikation zwischen den Gruppenteilnehmern dienen, während Nr. 4 sich an Außenstehende wendet. Nr. 1 bis 3 dürfen nur dann gegeben werden, wenn sie nicht von Fremden als Notsignale mißverstanden werden könnten. Alle Gruppenteilnehmer sollten sich jedoch bewusst sein, daß bei stärkerem Wind bzw. Seegang insbesondere weniger erfahrene Seekajakfahrer nicht immer in der Lage sind, auf Signale zu achten bzw. selber Signale zu geben. Reagiert folglich ein Kamerad nicht auf Signale, erwäge, ob er sich in Schwierigkeiten befindet. (kurzer Ton: 1 Sek.; langer Ton: 5 Sek.)**

## **Achtung**

**Ton-Signal (z.B. per Horn, Trillerpfeife, Zuruf; in Ausnahmefällen: weiße Leuchtkugel)**

Bedeutet: "Achtung, sofort Blickkontakt mit Signalgeber aufnehmen und auf optisches Signal warten!"

## **Sammeln / Kommen / Hilfe**

### **Einen Arm senkrecht hochhalten**

- Bedeutet: "Sammeln!", wenn der Fahrtenleiter dieses Signal gibt. Alle Gruppenteilnehmer müssen zu ihm kommen, und zwar auch jene Kameraden, die vorne paddeln, gleichgültig, ob nun der Fahrtenleiter stehen bleibt, weiter paddelt oder einen anderen Kurs paddelt.
- Bedeutet: "Kommen!", wenn ein Kamerad vorgefahren ist und die anderen ihm folgen sollen, z. B. weil er einen guten/ungefährlichen Lager-/Pausen-/Anlandeplatz bzw. eine ungefährliche Passage durch Untiefen oder die Brandung gefunden hat.
- Bedeutet: "Hilfe, ich brauche eure Unterstützung!"
- Falls nach einer Kenterung Hilfe benötigt wird: Paddel möglichst senkrecht aus dem Wasser halten und mehrmals hin und her bewegen

## **Warten**

### **Paddel mit beiden Armen waagrecht hochhalten**

- Bedeutet: "Wartet auf mich!", wenn z. B. ein etwas langsamer paddelnder Kamerad das Signal gibt.
- Bedeutet: "Paddeln einstellen und warten!", wenn ein vorauspaddelnder Kamerad z. B. eine kritische Passage erkunden will bzw. Tiere entdeckt, die nicht gestört werden sollen.
- Bedeutet: Gefahr, nicht kommen!". Falls der Signalgeber nach diesem Signal mit einem Arm bzw. Paddel nach links oder rechts zeigt, paddle in diese Richtung und achte auf weitere Signale.

## **Seenotfall**

**Paddel mit beiden Armen wiederholt waagrecht heben und senken, und zwar von der Spritzdecke bis über den Kopf.**

1. Bedeutet: Seenotfall - Mayday! Es besteht Lebensgefahr. Es hat dieselbe Bedeutung wie z.B. der Abschuss einer "Roten Signalarakete" oder das "langsame und wiederholte Heben und Senken der nach beiden Seiten ausgestreckten Arme Informationen über das Gewässer, das Wetter und den Besonderheiten, z.B. Wehre etc.?

- 2. Will ich das hohe Risiko einer Alleinfahrt auf mich nehmen?
- 3. Bin ich bereit, Festlegungen in der Gruppe zu akzeptieren?
- Nehme ich Rücksicht auf die Schwächsten in der Gruppe?

### Sicherheitshinweise für die Benutzung von Kanus

Eine Kanutour bedeutet auch bei aller Vorsicht immer ein erhöhtes Risiko. Sicherheit beim Kanufahren kann in erster Linie durch vorausschauende und verantwortliche Aufsichtsführung sowie ein angemessenes Verhalten aller Kanufahrer gewährleistet werden.

Für die Benutzung der Kanuausrüstung sind deshalb unbedingt die folgenden Sicherheitshinweise zu beachten:

Boote und Ausrüstung:

1.

Das Ab- und Aufladen der Kanus vom Anhänger muss fachgerecht erfolgen. Ein Herunterfallen beim Ab- oder Aufladen sowie beim Tragen und Einsetzen ins Wasser muss in jedem Fall verhindert werden!

2.

Bei der Benutzung der Kanus mit Anfängern sind zunächst im stehenden Gewässer Fahr- und Paddelübungen zur Steuerung der Boote anzuleiten und durchzuführen. Erst wenn die beteiligten Kanuten die Grundschnitte beherrschen, darf auf fließendem Gewässer gefahren werden.

3.

Kanadier sind windanfällig und können bei unsachgemäßem Paddeln und Steuern, bei plötzlichen Falschbewegungen eines Kanuten und nach Wasseraufnahme im Boot leicht kentern.

4.

Auf größeren Flüssen und Seen darf nur im ufernahen Bereich gefahren werden! Der Abstand zum Ufer darf nicht mehr als 600 m betragen. Bei starkem Wind, hohen Wellen und bei niedrigen Wassertemperaturen (unter 18 Grad) muss die Lehrkraft einen erheblich geringeren Sicherheitsabstand zum Ufer festlegen, so dass das Ufer ohne Unterkühlung schwimmend erreicht werden kann.

5.

Die Boote sind nur schwer sinkbar und können im Notfall für kurze Zeit auch im gekenterten Zustand (z. B. mit Wasser vollgelaufen) als Rettungsinsel genutzt werden.

6.

Lebenssicherung geht immer vor Bootssicherung! Im Zweifelsfall Boote und Ausrüstung sowie Gepäck treibend zurücklassen und zum Ufer schwimmen (die Boote gehen nicht unter und treiben notfalls alleine an Land!)

7.

Schwimmwesten in passender Größe für jeden Kanuten sind zwingend bereitzustellen!

8.

Mitgeführtes Material und Gepäck ist schwimmfähig zu verpacken. Wasserdichte Gepäcktonnen bzw. Packsäcke oder Kunststoffbeutel bieten guten Schutz für Ersatzkleidung, Kopfbedeckung, Regen- und Sonnenschutz sowie Handgepäck.

9.

Bei jeder Kanutour sind zwei Seil-Wurfsäcke (als provisorischer Rettungsring) aus schwimmfähigen Poly-Seil mit griffigem Ring, ca. 20 m lang und 9 mm stark, mitzuführen.

10.

Erste-Hilfe-Material ist in jedem Fall mitzuführen.

Verantwortliche Leitung:



Es kann keine Richtlinien und Regeln geben, die alle Gefahren ausschließen oder abwenden können. Es gilt aber grundsätzlich:

1.

Die verantwortliche Lehrkraft muss Kräfte und Fähigkeiten aller Gruppenmitglieder einschätzen (z. B. Schwimmkenntnisse, Fähigkeiten, ein Kanu zu führen und zu steuern usw.) können!

2.

Sie darf mit den Jugendlichen nicht alles das unternehmen, was sie sich selbst vielleicht noch zutrauen würden!

3.

Sie sollte alle mögliche Gefahren abschätzen und einkalkulieren, die in vertrauten und in unbekanntem Gewässern sowie bei den jeweiligen Wind- und Wetterverhältnissen auftreten können!

## Sicherheit bei Kanutouren

### Details

Kategorie: [Während der Kanutour](#)

Zuletzt aktualisiert am Dienstag, 27. November 2012

Kanutouren sind ein **schönes** und **ziemliches sicheres Natur Erlebnis**. Man sollte aber auch nicht zu unbedarft mit möglichen Gefahren umgehen. Je nach Touren Typ, Wetter und Jahreszeit sind die Gefahren unterschiedlich. Daher an dieser Stelle einen kleinen Überblick: Auf einer Kanutour sollte man versuchen folgende Dinge zu vermeiden:

- **Ertrinken**
- **Sich vom Blitz treffen zu lassen**
- **An Unterkühlung sterben**

### Ertrinken

**Logisch**, man ist ja ständig auf oder am Wasser daher ist die Sache mit dem Ertrinken erst einmal die **primäre** Gefahr.

Ganz offensichtlich ist diese Gefahr beim Befahren von Stromschnellen. Da gibt es nicht viel dazu zu sagen. Wenn man Stromschnellen befährt sollte man Schwimmwesten, und im Idealfall auch einen Kopfschutz tragen. Man übersieht einen Stein, das Kanu dreht sich, der Wasserdruck ist enorm, man wird aus dem Kanu geworfen und knallt mit dem Kopf auf einen Stein. Die Wahrscheinlichkeit, dass nach solch einem Vorfall der Urlaub, oder das Leben nicht vorbei sind, erhöht sich enorm wenn man Schwimmweste (und Kopfschutz) trägt. Zudem sollte man sich im Vorhinein etwas Gedanken darüber machen wie man sich im Falle eines Kentern verhält, und spricht sich mit seinem(n) Paddel Partner(n) ab. Mehr dazu im Artikel [Wildwasser / Stromschnellen befahren](#).

Oft liest man: „**Auf einer Kanutour muss jederzeit eine Schwimmweste getragen werden**“. Sicherheitsmäßig ist da überhaupt nichts dagegen einzuwenden... nur nicht unbedingt realistisch. Wenn zwei gesunde, erwachsene Personen 10 Meter vom Ufer entfernt auf einem See paddeln, kann man die Dinger auch eher mal als Sitzkissen verwenden. Allerdings sieht die Geschichte anders aus wenn man einen großen See queren, bzw. etwas weiter weg vom Ufer paddeln möchte. Dann sollte man die Schwimmweste auch anziehen.

Gerade wenn man die ersten Male mit dem Kanadier unterwegs ist sind die Auswirkungen von Wind auf einem See erst einmal nicht ersichtlich. Blöd, wenn man die neuen Erkenntnisse mitten auf dem See gewinnt. Wind kann auf einem See richtige Wellen erzeugen, welche einen auch in Bedrängnis bringen können. Kentert man jetzt mitten auf dem See und ist ein paar hundert Meter weg vom Ufer kann es sein das man es nicht mehr bis

an Land schafft. Das ist so, auch wenn hier gerade jeder Leser vor seinem Computer sitzt und sich denke: „Ich schaffe das auf jeden Fall“. Nur soviel dazu: Selbst auf dem Bodensee ertrinken Kajak / Kanu Fahrer, und dort hat es überall Menschen welche eine vorhanden Wasserschutz Polizei sofort alarmieren können. Bei einem tödlichen Unfall auf dem Bodensee im Juni, 2011 hat die Kajak FahrerIn ebenfalls kein Schwimmweste getragen.

## **Keine Kanutour ohne Schwimmhilfe**

Wie gesagt, das tolle am Wildwasser ist, das es einem nicht schwer fällt, zu begreifen das es gefährlich werden kann. Bei einer Staumauer oder einem Wehr sieht man diese Gefahr nicht, und dies macht sie gefährlich. In jedem Fall sollte man eventuelle Schilder beachten welche aufgestellt sind wenn man sich beispielsweise einem Wehr nähert. Rote Absperr-Bänder, sind in den seltensten Fällen Überbleibsel vom letzten Mittsommer Fest. Und zum Schluss soll man sich auch nicht darauf verlassen das alles hundert prozentig abgesichert ist. Diese Anlagen haben eines gemeinsam: Irgendwo ist ein Abfluss. Und diese sind nicht immer sofort zu erkennen. Im Gegenteil, meist sieht man eine schöne glatte Wasseroberfläche, nichts deutet auf gefährliche Strömungen hin. Aber diese gibt es immer, und wenn man in den Sog von solch einem Abfluss mal geraten ist hat man ein ernst zu nehmendes Problem.

Daher sollte nahe am Ufer gepaddelt werden, wenn man sich solchen Anlagen nähert. Die Umgebung nach der vorgesehen, oder besten Ausstiegs Möglichkeit absuchen, und nicht unnötig an der Staumauer rumpaddeln. Manche Stauwerke öffnen und schließen ihre Zu und Abflüsse automatisch. Da schaut keiner vorher noch ob so ein Dubbel Touri gerade seine Nase im Ansaugrohr stecken hat. Allerdings kann man, zumindest für Schweden, behaupten das in diesem Land sehr viel Canadier und Kajak Fahrer unterwegs sind. Die wirklich gefährlichen Bereiche sind also meistens doch recht gut gekennzeichnet bzw. abgesichert.

Wenn es heißt „...der Sog hat ihn nach unten gezogen“ oder „...in einen Strudel geraten und ertrunken“, so sind dies allgemeine Formulierungen. Solche gefährlichen Strömungen entstehen aufgrund von physikalischen Gesetzen innerhalb der Strömungslehre. Da gibt es Zusammenhänge zwischen der Wassermenge, Fallhöhe, Bodenbeschaffenheit und noch vieles mehr. Wenn ein paar Faktoren zusammen kommen, können Rückströmungen entstehen wo man absolut keine Chance hat. Wenn sich jemand genau dafür interessiert, kann man sich im Internet mal umschaun oder man kauft sich ein Buch zu diesem Thema.

Dem Hobby Kanu Fahrer sollte allerdings eines klar sein: **Man sieht es diesen Stellen oft nicht wirklich an wie gefährlich sie sind.** Hier mal ein Link auf ein einzelnes Bild.

Schaut euch dieses mal an bevor ihr weiter lest: [Link extern: Dieses Bild anschauen, dann weiterlesen!](#)

Und? Dies ist der Dock Street Dam am Susquehanna River in Pennsylvania. Könnte doch spaßig sein sich diese kleine Wasser Kante an dem Wehr herunter zu paddeln. Sieht machbar aus. Ach eigentlich könnte man dort auch noch baden. Nun, genau an dieser Stelle sind schon elf Kajak bzw. Canadier Fahrer ums Leben gekommen.

### **Gefahr durch Bäume und Äste in der Strömung**

Auf eine Gefahr im Zusammenhang mit der Wasserströmung muss man im besonderen hinweisen: Bäume und große Äste welche im Wasser liegen, oder vom Ufer in die Strömung hängen.

An solchen Stellen können sehr schnell gefährliche Situationen entstehen, da das Wasser durch solche Hindernisse „hindurch fließt“. Wenn beispielsweise ein großer Stein in der Flussmitte liegt so verläuft der Stromzug des Wassers seitlich daran vorbei. Ein Kanu oder ein gekenterter Paddler wird in vielen Fällen an solchen Stellen vorbei fließen, bzw. von

der Strömung daran vorbei gezogen. Auf keinen Fall soll man das jetzt so verstehen das Steine im Wildwasser ungefährlich sind. Hier können sich natürlich Walzen und Rückströmungen bilden welche nicht unterschätzt werden dürfen.

Bei Ästen und Bäumen ist diese Situation und die daraus resultierenden Strömungsverhältnisse anders. Dann kann es sein das der Hauptstromzug direkt durch diese Holzblockaden hindurch verläuft. Das Boot wird also direkt hineingezogen. Wenn man nun kentert (oder schon gekentert ist), verhält sich das ganze Geäst plötzlich wie ein Sieb. Die Strömung drückt den Kanuten in die Äste und man hat kein Chance eigenständig dagegen anzukommen. In Strömungsrichtung abwärts kann man auch nicht weg da die Äste einen gefangen halten. Der Wasserdruck und das flexible Verhalten von starken Ästen kann dazu führen das man unter Wasser gedrückt wird. Eventuell hat sich auch noch zusätzlich ein Teil der Kleidung oder Schwimmweste in den Zweigen verfangen. Nun kann es ganz schnell dazu führen das man sich nicht mehr an die erste Verhaltensregel der Kanuten halten kann: „Nicht ertrinken!“. In einer solchen Situation ist es dann besonders wichtig das eventuelle Mitpaddler schnell ihre Rettungs- Hilfsmittel wie Wurfsack, Messer zur Verfügung haben und schnell reagieren. Wenn „nur“ das Kanu oder ein Teil der Ausrüstung in den Zweigen hängt kann man sich auch erst einmal neu ordnen und in Ruhe überlegen wie man die Sachen dort sicher wieder herausbekommt. Im übrigen ist diese Gefahr auch schon auf ruhigen Fluss Touren gegeben, vor allem in den Kurven Bereichen. Logisch und in jedem Kanuführer zu finden: Wenn der Fluss eine Biegung macht so ist die Strömungs- Geschwindigkeit Außen am größten und im Kurveninneren am geringsten. Damit findet man im Außenbereich auch das tiefste Fahrwasser, während es Innen eher flach ist. Damit würde das Kanu also, wenn man das Paddel komplett einstellen würde, schön am äußeren Uferbereich entlang schreddern. Aus diesem Strömungsverhalten resultieren zwei Dingen:

1. Bäume welche im Wasser treiben stoßen also ebenfalls, wie ein steuerloses Kanu, in diesen Außenbereich. Dort bleiben sie stecken bzw. verklemmen sich. Damit liegen also besonders häufig Äste und Bäume in dieser Stelle im Fluss und gefährden den Kanuwanderer. Und da der Wasserdruck hier am stärksten ist erhöht sich die Gefahr zusätzlich.
2. In diesen Kurven Außenseiten wird von der Strömung viel Erde abgetragen. Dies führt dazu das Bäume und Büschen in diesen Kurven besonders häufig entwurzelt werden und damit ins Wasser hängen oder fallen.

Diese zwei Ursachen sind der Grund weshalb solche Holz Verblockungen häufig im Außenbereich von Flussbiegungen zu finden sind. Wenn man solche Holzhindernisse in den Kurven erkennt ist es also wichtig das man rechtzeitig den Bug ins Kurveninnere ausrichtet und zügig paddelt damit man nicht in den Außenbereich gezogen wird. Auch eine vermeintlich langsame und als harmlos wahrgenommene Fließgeschwindigkeit kann in Kombination mit solchen Holzblockaden schnell zu sehr unangenehmen Situationen führen. Und gerade wenn man noch nicht so häufig Kanuwandern war, ist dieses **Nicht-Erkennen dieser Gefahrenquelle eine häufige Unfallursache**. Hier also bitte besonders aufpassen und eventuelle Mitpaddler auch rechtzeitig darauf hinweisen.

### **Die Sache mit dem Blitz**

Vermutlich ist dies jedem klar. Bei einem Gewitter hat man auf dem Wasser, insbesondere mitten auf einem See nichts zu suchen. Das Wetter sollte man während einer Kanutour sowieso ständig beobachtet. Eine See-Überquerung ist ganz einfach zu unterlassen wenn es nach Gewitter aussieht.



Das übelste am Gewitter ist übrigens folgendes. Man darf diese auferlegte Pause nicht einmal dazu verwenden um Angeln zu gehen. Die Angeln sind oft aus Kohlenstoff Verbindungen hergestellt. Diese leiten hervorragend, und ziehen aufgrund ihrer Länge auch Blitze an. Ist sicher eine nette Vorstellung, diese Erde während dem Angeln zu verlassen. Möchte man dies aber noch herauszögern, Finger weg von der Angelrute während eines Gewitters.

### **Gefahr durch Unterkühlung**

Eine Schwimmweste hilft gegen das Ertrinken, sowohl auf dem See, wie auch in Stromschnellen. Sie schützt nicht gegen Unterkühlung. Entscheidend ist hier natürlich die Wassertemperatur.

Wenn man am Anfang von einer Stromschnelle aus dem Kanu fliegt, darf man sich durch die gesamte Schnelle tragen lassen. Je nach Umgebung, kann es dann passieren das man erst nach einigen Minuten wieder am Ufer steht.

Oder 500 Meter weg vom Ufer auf einem See? 6 Grad Wassertemperatur, an einem schönen sonnigen Frühjahrs- Tag. Jetzt kentert man. Erst wird noch 5 Minuten probiert in den Canadier zurück zu kommen, bevor man dieses Unterfangen aufgibt. Und dann schwimmt man los. Eines ist sicher, da erreicht nicht jeder mehr das Ufer.

Es gibt ein hervorragendes Dokument zu diesem Thema. Dieses ist wesentlich ausführlicher, fundierter, professioneller als die paar Angaben welche ihr hier finden.

[Externer Link: Ausführliches Dokument - Gefahren durch Unterkühlung auf kanu.de](#)

Mit **Neopren** oder **Aqua Shell** Bekleidung kann man das Auskühlen des Körpers hinauszögern bzw. ganz verhindern. Dies ist natürlich wieder abhängig von der Isolierfähigkeit (Materialdicke) dieser Bekleidungsstücke und der Wassertemperatur. Aber die Zeit welche man zur Verfügung hat, ohne körperlichen Schäden im Wasser zu bleiben, verlängert sich erst einmal mit einem Neopren Anzug. Ob man sich solche Kleidungsstücke besorgt und mit auf die Kanu Tour nimmt hat in erster Linie etwas mit dem Touren Typ bzw. der Gewässer Charakteristik zu tun, und natürlich auch mit der Jahreszeit. Man sollte über seine geplanten Kanutour schon wissen ob es eine unvermeidliche länger Seeüberquerung geben wird oder nicht. Denn auch zwei durchschnittlich sportlich talentiert Anfänger Paddlern darf man es zutrauen das sie sich und ein gekentertes Kanu, zum 10 Meter entfernten Ufer retten können. Ist man allerdings kurz nach der Schneeschmelze mitten auf dem [Inarisee](#) unterwegs und kentert an dieser Stelle .... nun ja, im Manager Lehrgang lernt man solche Situationen als „**Herausforderung**“ zu bezeichnen. Und wer von seinem Vorgesetzten mal dieses Wort gehört hat, weiß somit genau was es in Wirklichkeit bedeutet.

Wie gesagt, abhängig von Bekleidung und Wassertemperatur hat man einen zeitlichen Rahmen, welcher unter Umständen auch nur 5 Minuten groß sein kann. In dieses Zeitrahmens muss man es nach einer Kenterung entweder durch Selbstrettungs- Techniken wieder in das Kanu (Canadier oder Kajak) schaffen, oder es muss einem möglich sein in dieser Zeit ans Ufer zu schwimmen.

Zu empfehlen ist im übrigen auch ein Kenter Training. Wenn man ein Boot zur Verfügung hat darf mal bei besten Wetterverhältnissen am heimischen Badesee die Situation mal

üben. Nahe am Ufer aber doch an einer Stelle an welcher man nicht mehr stehen kann sollte man mal absichtlich Umkippen. Das Boot ist vollgelaufen und die/der Paddler schwimmen im Wasser. Und jetzt darf man mal probieren wieder ins Boot zu kommen. Ganz ohne Anleitung und Tipps kann dieses Spiel ziemlich lustig werden, vor allem für eventuelle Zuschauer am Ufer. Vor einer echten Wildnistour sollte man aber dann doch besser wissen wie es richtig geht. Wenn man sich dazu entschließen sollte einen Kanu Kurs zu absolvieren, so werden einem dort die nötigen Techniken beigebracht.

Wer sich mit dem Thema „**Selbstrettung im Canadier auf stehendem Gewässern**“ auseinandersetzen möchte, dem sei folgendes Dokument von Frank Moerke empfohlen: [Ex-  
terner Link: Selbstrettung im Canadier](#)

Wenn man eine unvermeidliche Seeüberquerung während der Kanu / Kajaktour hinter sich bringen muss, sollte man zu aller erst das Wetter beobachten. Bei einem aufziehendem Unwetter sollte man die Seeüberquerung unterlassen und am Ufer auf einen Wetterumschwung warten. Der natürliche Feind der Seequerung ist der Wind. Schon mittelstarker Wind kann auf einem See Wellen erzeugen welche eine ernst zu nehmende Gefahr für den Kanu und Kajakfahrer darstellen. Im windgeschützten Uferbereich schätzt man die Verhältnisse vielleicht noch günstig ein, nachdem man 100 Meter Richtung Seemitte gepaddelt ist man plötzlich mit kleinen brechenden Wellen konfrontiert. Wind welcher dabei direkt von vorne oder von hinten kommt ist dabei noch nicht so unangenehm wie Wind und Wellen welche das Kanu dabei von der Seite treffen. Bei solchen Windverhältnissen zu paddeln ist dann eine wirklich kräfteraubende und sportliche Angelegenheit. Und wie gesagt, die Wellen welche dabei erzeugt werden können ein Kanu schneller zum kentern bringen als man denkt. Bei unvermeidlichen Seeüberquerungen geben wir daher folgende Empfehlung.

- Sind die Windverhältnisse stabil, sprich der Wind kommt konstant aus einer Richtung, sollte man das Kanu genau gegen bzw. mit dieser Windrichtung paddeln. Damit bricht man die auftretenden Wellen genau im 90 Grad Winkel. In diesem Winkel fährt es sich am stabilsten und sichersten über auftretende Wellen. Das ist wie beim Fahrradfahren und den Straßenbahngleisen. Diese quert man auch nur ein einziges Mal im Kindesalter in längs Richtung. Danach hat man es (schmerzlich) gelernt. Das Ausrichten in die Windrichtung kann natürlich dazu führen das man nicht mehr den direktesten Weg zum Zielpunkt paddeln kann. Dies ist aber akzeptabel da es die Sicherheit um einiges erhöht. Das Paddeln mit der Windrichtung ist natürlich die angenehmste Art der Seequerung. Wenn man dann noch einen Regenschirm dabei hat welchen man als Segel einsetzen kann, kann man den Kalorienverbrauch auf nahezu Null reduzieren.
- Wenn die Windverhältnisse allerdings zu widrig sind, sollte man nichts riskieren. Dann muss man am Ufer abwarten und die Gegend erkunden oder angeln. Denn am Abend lässt der Wind so gut wie immer nach. Und dann sind die Umstände für eine längere Paddelstrecke auf einem offenen See um einiges besser.

An dieser Stelle möchten wir noch einen sehr detaillierten Bericht zu einem tödlichen Kanu Unfall empfehlen. Hier war Unterkühlung die Todesursache. Und die beteiligten Personen waren alles andere als Anfänger. Wer danach immer noch denkt: "Das passiert nur den andern, mir aber nicht"... nun, haben wir den Darwin Award schon erwähnt?

Bericht im KANU MAGAZIN: [Tödliche Kenterung – Chronik einer Tragödie](#)

**Folgerung: Insbesondere beim Seepaddeln bzw. beim Befahren von großen, breiten Flüssen, sollte man immer schön in Ufernähe bleiben wenn dies möglich ist!**

### **Sicherheit durch Organisation und Gruppengröße**

Es gibt ein paar Kanutouren bei welchen ausdrücklich empfohlen wird sich mit mindestens zwei Canadiern bzw. Kajak auf den Weg zu machen. Egal ob man jetzt von einer Kenterung mitten im See, oder von Schwierigkeiten beim Befahren vom Stromschnellen

spricht. Ein zweites Boot kann hier unter Umständen gute Hilfe leisten und die Sicherheit erhöhen.

Auch wenn man beispielsweise sein fahrerisches Können mal austesten möchte ist es hilfreich wenn man mit mehreren Booten unterwegs ist. Irgendwann hat jeder mal damit angefangen auf einem See blöde im Kreis zu paddeln. Nach und nach läuft das besser, und es werden die verschiedenen Wildwasserkategorien angegangen. Der Grad zwischen Mut und Unvernunft ist schmal und nicht immer sofort erkennbar. Wenn man eine größer Gruppe ist, kann man an einer Wildwasser Passage zum Beispiel Leute mit Wurfsäcken am Ufer positionieren und damit sich etwas Sicherheit verschaffen.

Und dann gibt es noch die wirklich abgelegenen Touren. Hier ist die seriöse und richtige Planung von Bedeutung. Wenn man in einem Gebiet unterwegs ist wo man beispielsweise tagelang keinen Handy Empfang hat oder menschliche Behausungen gibt, sollte man nicht einfach so los paddeln. Zusätzliche Essensrationen für nicht geplante Verzögerungen, die Erwägung von der Mitnahme eines Satelliten Telefons und gute grundsätzliche Kenntnisse bei Erster Hilfe (siehe auch Artikel: [Erste Hilfe Set / Medipack](#)) sollten dann ebenfalls Punkte in der Planungsphase sein. Bei der Zusammenstellung des Speisplans für längere, abgelegene Kanutouren sollten auch Grundkenntnisse über biochemische Zusammenhänge vorhanden sein. Ansonsten packt man eventuell die falschen Dinge in die Essenskiste. Siehe dazu auch Artikel: [Ernährung im Outdoorsport / auf Kanutouren](#)

## Aufteilung und Tipps

Bei einer längeren Tour mit einem Wanderkajak, muss man sich am meisten daran orientieren was die Räumlichkeiten des Kajaks hergeben um Kanutonnen und Kajak-säcke unterzubringen.

Bei Fahrten mit dem Canadier hat man bekanntlich mehr Platz zur Verfügung. Somit ist folgende Aufteilung zu empfehlen:

1. Im Bug oder/und im Heck steht eine ca. 25 Liter Kanutonne mit den Dingen welche absolut trocken bleiben müssen oder auf die man mal schnell zugreifen muss (Fotoapparat, Handy)
2. Das Essen wird idealerweise in große Kanu Fässer verpackt. Wenn man keine hat oder auftreiben kann reichen auch Kanusäcke dafür
3. In einen Kanusack / Drybag verstaute man die Kleidung
4. Ein Kanusack verwendet man dafür um Dinge zu verstauen welche auch ein bisschen nass werden dürfen bzw. eventuell schon sind (z.B. das Zelt wenn man die Reise auch bei Regen fortführen muss, Kocher, Schneidebrett)
5. Der Schlafsack und eine Version von Wechselkleidung müssen unter allen Umständen trocken bleiben. Hier muss man doppelt sicher. So sollte der Schlafsack idealerweise in eine Tonne, zusätzlich sollte man ihn noch zum Beispiel in einen dichten Müllbeutel verstauen.
6. Hat man mehrere Tonnen oder Säcke des gleichen Herstellers und Farbe, so macht es durchaus Sinn diese zu beschriften. Gerade bei der Aufteilung der Essens Vorräte in mehrere Behältnisse macht auch eine Aufteilung nach Themenart das Lagerleben einfacher (Gewürze , Kohlenhydrate usw.)

Empfohlene Tageskilometer: 10 – 15km!

## Lagerplatz

Auf der Wichtigkeitsskala sind wir mit diesem Artikel nun in der Oberklasse angekommen. Der Sache mit dem Lagerplatz sollte höchste Aufmerksamkeit entgegengebracht werden... wenn dies möglich ist.

Bevor man den Lagerplatz einrichten kann muss man diesen zuerst finden.

Auf vielen Kanutouren sind gute Lagerplätze leicht zu finden. Oft werden diese von der jeweiligen Gemeinde aufgebaut und in Schuss gehalten. Aktivitäten die mit dem Aufenthalt in der freien Natur zu tun haben, werden in Schweden gefördert. Da kann es wirklich sein das man auf einer Kanutour einen Lagerplatz findet der voll ausgestattet ist mit:

- Kanu Unterstand / Regenschutz
- Feuerstelle mit Grillgitter
- Säge und Axt
- Holz Dixie Klo
- Gestapeltes trockenes Holz

Und das alles obwohl man seit drei Tagen niemanden auf dem Fluss getroffen hat. Waldarbeiter kümmern sich oft darum, dass diese Plätze so gut eingerichtet sind.

Wenn eine Kautour sehr abgelegen verläuft, werden diese Deluxelagerplätze eher selten zu finden sein. Dann gilt, es seinen Blick für gute Lagerplätze zu schärfen. Daher an dieser Stelle ein paar Hinweise.

- Feuchtgebiete oder Flächen welche sich fast auf Höhe der Wasserlinie befinden, sind zu vermeiden. Zum einen ist dort die Mückendichte am Abend oft unerträglich, zudem kann es sehr schnell passieren das man nach einem, auch kurzen Regenschauer, plötzlich in einer Pfütze aufwacht.
- Erhöhungen am Fluss/See sind die besten Lagerplätze. Nicht nur wegen der Aussicht, sondern weil dort auch am ehesten mit einer leichten Brise zu rechnen ist. Leichter oder gar starker Wind ist nach der „Worms Banana Bomb“ die beste Verteidigung gegen Mücken. Einem angenehmen Abend im T-Shirt (oder Lendenschurz) steht nichts mehr im Wege!
- Was bei diesen empfohlenen Erhöhungen aber noch beachtet werden muss ist die Gefahr von Blitzeinschlägen. Diese Gefahr ist nicht zu verachten und bei entsprechenden Witterungsbedingungen muss solch eine schöne Aussichtsplattform auch wieder geräumt werden. Anhöhen haben zudem noch den Vorteil der sportlichen Ertüchtigung. Schließlich muss Zelt, Kocher, Essen usw. ja auch noch „dort hoch“
- Ein weiteres Kriterium für einen guten Lagerplatz ist das Vorhandensein von Feuerholz. Für das Kochen und das gemütliche Zusammensitzen wird dieses ja benötigt. Wenn bei der Besichtigung eines potentiellen Lagerplatzes festgestellt wird, das eigentlich so gut wie kein Feuerholz vorhanden ist, kann man ruhig nochmal ein Stückchen weiter paddeln.

<http://www.canoeguide.net>